Nr. 227. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 17. Mai 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 16. Mai.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

16. Plenarsitzung vom 16. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Bosse.

Auf der Tagesordnung steht der mündliche Bericht der 12. Kommission über die Pfarrer-Besoldungs-Vorlagen.

Graf v. Zieten-Schwerin empfiehlt als Berichterstatter der Kommission die unveränderte Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Von dem Grafen Klinckowström und dem Herrn v. Schöning ist ein Antrag eingegangen, welcher die Ablehnung der evangelischen Vorlage und den Erlaß eines Nothgesetzes verlangt, des Inhalts, daß der volle Betrag, den die Vorlage in Aussicht nimmt, alljährlich in den Etat eingestellt wird, bis zum Erlaß eines allgemeinen Kirchengesetzes.

Es wird zunächst der Artikel 1 der Vorlage betr. die Genehmigung der Kirchengesetze, welche die Gehälter der evangelischen Geistlichen festsetzen, gemeinsam mit dem entsprechenden Theile des Antrages Klinckowström-v. Schöning und mit dem Absatz a, der von der Kommission beschlossenen Resolution diskutirt. Nach diesem Absatz a spricht das Herrenhaus die Erwartung aus, daß die Regierung denjenigen evangelischen Kirchen-Gemeinden, welche außer Stande sind, aus den Erträgen der Stollen-Einkommen oder aus laufenden Mitteln der Kirchenkassen die mit Uebernahme der Pfründe verbundenen Ausgaben, insbesondere auch die Grundgehälter und Alterskassen Beiträge sofort zu bestreiten, die fehlenden Beträge vorschußweise gewährt, auch hinsichtlich der Rückzahlung unbillige Härten vermieden werden.

Graf Klinckowström bekämpft die Vorlage, die mit ihrem Eingriff in das Pfründenwesen unnöthig das bestehende Recht verletze. Die Liebe zu seiner Kirche und sein Gewissen als evangelischer Christ verbieten ihm, für die Vorlage zu stimmen. Die Noth der Geistlichen anerkenne er; Abhülfe könne durch seinen Antrag geschaffen werden, der die Regierung zugleich zwinge, ein Kirchengesetz einzubringen. Halte das Haus es für nöthig, so möge die Vorlage mit dem Antrage Klinckowström-Schöning noch einmal an die Kommission zurückgehen.

Der inzwischen erschienene Ministerpräsident Fürst Hohenlohe verliest die Allerhöchste Botschaft, welche die Mitglieder des Landtages zur gemeinsamen Schlußsitzung nach dem Weißen Saale zum 18. Mai, 11 Uhr, beruft.

Kultusminister Dr. Bosse hält die Ausführungen Klinckowströms über die Pfründen unzutreffend. In dem Verhältnisse des Patronatsherrn zur Pfründe wird durch die Vorlage nichts geändert. Von sozialistischen Neigungen wisse sich die Regierung frei und auch die Vorlage enthalte nichts Derartiges. Die legitime Vertretung der evangelischen Kirche, die Synoden, haben die Vorlage gebilligt und es wäre ein bedenkliches Vorgehen, etwa von hier aus eine Beeinflussung der kirchlichen Behörden zu versuchen. Die Ablehnung der Vorlage durch das Herrenhaus würde die Regelung dieser Angelegenheit völlig ins Ungewisse verschieben. Die Regelung im Wege des Antrages Klinckowström scheint undurchführbar; der Antrag kann, so kurz vor dem Schlusse des Landtages eingebracht, nicht mehr mit der nöthigen Gründlichkeit erörtert werden. (Sehr richtig!) Für die Regierung ist der Antrag unannehmbar, es ist unmöglich, ihn in kurzer Zeit zu prüfen. Schon bei oberflächlicher Beurtheilung zeigt sich, daß die veranschlagten 6 Millionen für den angestrebten Zweck nicht ausreichen und mehr als 6 Millionen erreichen wir von der Finanzverwaltung nicht. Auch sollte man nicht ohne Noth nochmals die Synoden zwingen, sich über ein solches Gesetz zu verständigen. Es war schon ein Wunder vor unseren Augen, daß eine Verständigung über die Vorlage erfolgte. Auch in den Synoden giebt es centrifugale Elemente.

Zur Geschäftsordnung beantragt der Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf, den Antrag Klinckowström zur Kommissionsberathung zu verweisen. — Prof. Dr. Reinke-Kiel kann sich von einer solchen Berathung keinen Nutzen versprechen und ist daher gegen dieselbe. — Frhr. v. Durand wünscht die Abstimmung hierüber bis nach Beendigung der Generaldebatte auszusetzen.

Prof. Dr. Beyschlag-Halle tritt auf Grund seiner Erfahrungen als Mitglied der Synode für die Vorlage ein. Ungewöhnliche Bestimmungen enthalte die Vorlage nicht. Ein Schrecken würde durch unsere Kirche gehen, wenn dies Gesetz nicht angenommen würde.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf schließt sich im Wesentlichen den Bedenken des Grafen Klinckowström an. Die Verwaltung des Pfründen-Vermögens werde durch die Vorlage beweglicher, was nach seiner Auffassung kein Vortheil sei. Die Lösung der Frage scheine ihm sehr wohl auf dem Wege möglich, den der Antrag des Grafen Klinckowström anzeigt.

Professor Dr. Reinke-Kiel: Es handelt sich um eine politisch bedeutsame Angelegenheit. Der Staat bietet 6 Millionen für die evangelische Kirche; die Synoden einigen sich über ein Gesetz und auch im Abgeordnetenhause findet es Annahme und wir im Herrenhause könnten uns weigern oder auch nur zögern, diese uns dargebotene Hand schleunigst anzunehmen? Was würden die Konsequenzen einer Ablehnung oder der Annahme des Antrages Klinckowström sein? Im günstigsten Falle würde es sich um ein „verflucht gefährliches“ Experiment handeln. Im Interesse der evangelischen Kirche sollte man zugreifen. Die Kirche würde eine Ablehnung nicht verstehen.

Regierungskommissar Geh. Rath Schwarzkopff schildert die Unzulänglichkeit des heutigen Pfründen-Systems, das nicht geeignet ist, dem Nothstande unter den Geistlichen abzuhelfen. Unannehmbar würde für die Regierung der Antrag Klinckowström sein; er stellt die Gemeinden sehr ungünstig, belastet sie sehr und macht sie in einem Maße abhängig von der Regierung, daß im Interesse des Ansehens und der Selbstständigkeit der Kirche die Annahme dieses Antrages nicht zu wünschen ist.

Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp anerkennt das Wohlwollen gegen die Kirche, das den Vorlagen zu Grunde liegt. Die anfängliche Absicht der Regierung, beide Gesetze auf gleicher Grundlage aufzubauen, mußten bei der Verschiedenheit dieser Grundlagen aufgegeben werden, da man einsah, daß die Grundlinien, auf denen die Gesetze aufgebaut werden sollten, sich nicht parallel bewegten und die Gesetze unausführbar gemacht haben würden. Die Regierung hat sich mit anerkennenswerthem Eifer der Mühe unterzogen, die Vorlage annehmbar herzustellen und wenn auch für die katholischen Geistlichen noch Wünsche bleiben, so ist die Vorlage doch ein bedeutender Fortschritt. Die Bedenken, welche gegen die evangelische Vorlage hier vorgebracht sind, mögen aus bestem Gewissen erhoben sein, aber ihnen fehlt die kirchliche Autorität. Redner empfiehlt, den Schlußstein nach langer Arbeit zu setzen und die Vorlage anzunehmen. (Beifall.)

Herr v. Levetzow glaubt, daß der schlimmste Gegner der Vorlage in dem Mißtrauen zu suchen ist, das die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes in den Gemeinden hervorgerufen hat. Redner hat eine große Anzahl erheblicher Gründe gegen die Vorlage; besonders bedenklich ist ihm die Verstaatlichung des Pfarrers, denn so wird es den Gemeinde-Mitgliedern erscheinen, wenn er vom Staate sein Gehalt in Empfang nimmt. Er büßt damit in den Augen der Leute seine Selbstständigkeit ein. Der Antrag Klinckowström würde nicht zu Stande kommen und das Zustandekommen der Vorlage verhindern. Unter diesen Umständen werde er für die Vorlage stimmen.

Minister v. Miquel: Der Antrag Klinckowström bezweckt einen direkten staatlichen Eingriff in die kirchliche Verwaltung und vor einer solchen Anregung sollte sich doch gerade das Herrenhaus hüten. Der Antrag stellt Alles ins Ungewisse; wer will sagen, ob das künftige Abgeordnetenhaus eine Mehrheit für solches Gesetz haben wird, oder ob die Mittel noch vorhanden sein werden, oder ob der Finanzminister noch bereit ist, die Sache so zu regeln? (Heiterkeit.)

Dr. Barkhausen hat der Vorlage anfänglich große Bedenken entgegengebracht, sich aber doch überzeugt, daß die Vorlage große Vortheile für die Geistlichen bringt.

Die Generaldebatte wird geschlossen.

Der Antrag des Grafen v. d. Schulenburg-Beetzendorf auf Zurückverweisung der Vorlage und Verweisung des Antrages Klinckowström-Schöning an die Kommission wird zurückgezogen.

Nach kurzer Spezialdebatte wird über den Artikel 1 des als Antrag Klinckowström-Schöning eingebrachten Gegengesetz-Entwurfes namentlich abgestimmt und derselbe mit 105 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Artikel 1 der Vorlage wird hierauf angenommen. Der Rest des evangelischen Gesetzes wird en bloc angenommen, ebenso die Resolution, die außer dem Absatz a, der bereits mitgetheilt ist, noch im Absatz b bestimmt, daß 300 000 Mark behufs Ausgleichung etwa sich ergebender Prägravationen einzelner Konsistorialbezirke später verwendet werden, und ein Absatz c die Erwartung ausspricht, daß seitens der Behörden bei Ausführung des Gesetzes mit aller Schonung und mit Berücksichtigung der Wünsche der Stelleninhaber und der Patrone vorgegangen werde.

Sodann wird das katholische Gesetz debattelos en bloc angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Sekundärbahn-Vorlage.

Für das Anerbengesetz für Westfalen wird eine zweite Sitzung in Aussicht genommen, wogegen Widerspruch nicht erfolgt.

Schluß 5 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

81. Plenar-Sitzung vom 16. Mai, 11 Uhr.

Am Regierungstische: von Hammerstein.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Anerbengesetzes für Westfalen und einige rheinische Kreise.

Es liegen dazu zahlreiche Anträge Bachmann u. Gen. vor, die sich mit den bei der zweiten Lesung abgelehnten nationalliberalen Anträgen decken.

In der Generaldebatte weist

Abg. Opfergelt (Ztr.) nochmals darauf hin, daß man in der Rheinprovinz von dem Anerbenrecht jedenfalls nichts wissen wolle. Für dieses Gesetz stimme er mit Freuden, denn es entspreche den Erbgewohnheiten in Westfalen. Aber er hoffe, daß es nicht gelingen möge, das Gesetz auch auf andere Provinzen auszudehnen, für die es nicht passe.

Abg. Gamp erklärt, mit Ausnahme einzelner seiner Freunde werde seine Partei für das Gesetz stimmen, da dasselbe durch die Beschlüsse der Kommission und der zweiten Lesung eine annehmbare Gestalt gewonnen habe. Die Nationalliberalen möchten sich sehr überlegen, ob es nicht auch für sie richtiger sei, das Gesetz jetzt zu Stande zu bringen, denn jetzt werde das Herrenhaus die Beschlüsse dieses Hauses voraussichtlich unbesehen acceptiren. Nach 6 oder 7 Monaten dagegen würden die Nationalliberalen sich vermuthlich einem erheblich verschlechterten Gesetz fügen müssen.

Abg. Oswalt (nl.): Meine Freunde bleiben dabei, die Vorlage in der jetzigen Gestalt abzulehnen; sie halten an den Anträgen, welche das Haus bei der zweiten Lesung abgelehnt hat, fest. Die Grundstück-Vertheilung in Westfalen ist schon jetzt eine so durchaus befriedigende, daß es einer Kodifizirung überhaupt nicht bedarf. Die vorliegende ist überdies dazu ganz ungeeignet. Wir werden unsere Anträge nochmals mit allen Kräften durchzusetzen versuchen. Ein Hauptbedenken meiner Freunde richtet sich gegen eine künftige Ausdehnung des Gesetzes auf andere Provinzen. Ein Theil meiner Freunde wird daher gegen das Gesetz stimmen, wie immer es sich gestalte. Die Erklärung der Regierung, daß sie an eine mechanische, schablonenmäßige Ausdehnung auf andere Provinzen nicht denke, genügt uns nicht. Eine mechanische Ausdehnung fürchten wir überhaupt nicht, wohl aber eine Uebertragung auf andere Provinzen in irgend einer anderen Form. Wir wünschen diese überhaupt nicht. Auch die Erklärung, daß eine Uebertragung nicht erfolgen soll ohne Initiative der Bevölkerung, kann uns nicht umstimmen. Auch viele meiner westfälischen Freunde wollen dies Gesetz nicht, das hindert aber die Regierung nicht, zu sagen: Westfalen will es! Meine Freunde meinen überdies, eine Revision der Gesetzgebung über das Fideikommißwesen beim Großgrundbesitz sei viel nöthiger, als dieses Anerbenrecht für den bäuerlichen Besitz. (Rufe: sehr richtig!) Weshalb solche Zwangsbestimmungen? Schleswig-Holstein beispielsweise hat ein viel besseres Gesetz von 1777 und die ganze dortige Bevölkerung ist damit zufrieden. Ich wiederhole schließlich, meine Herren, meine ganze Fraktion steht hinter unseren Anträgen.

Justizminister v. Schönstedt: Der Vorredner hat u. a. gesagt, dies Gesetz widerspreche in einzelnen Bestimmungen dem Bürgerlichen Gesetzbuche. Dafür müßte er doch erst den Beweis erbringen!

Abg. Klasing (kons.) tritt, sich hauptsächlich gegen Oswalt wendend, für die Vorlage ein. Das Anerbenrecht anderen Provinzen zu oktroyiren, für die es nicht passe, seien auch seine Freunde nicht bereit.

Abg. Cahensly (Zentr.), für das Gesetz, hält dem Abg. Oswalt entgegen, daß zu der Befürchtung einer Ausdehnung auf andere Provinzen gar kein Anlaß vorliege angesichts der bestimmten Erklärungen der beiden Minister.

Abg. Herold (Zentr.), ebenfalls für das Gesetz, legt dar, daß dasselbe lediglich die Volkssitte kodifizire und einen gesunden Bauernstand erhalten helfe.

Abg. Noelle (natl.) betont, in dem Westfalen lebe ein starkes Unabhängigkeitsgefühl, er verabscheue nichts mehr, als den Zwang. Deshalb müsse auf jeden Fall, wie seine Partei es fordere, der Ausschlußvermerk gestattet sein. Redner geht dann noch auf einige weitere nationalliberale Anträge ein. Ein sehr großer Theil Westfalens, das Münsterland freilich nicht, stehe dem Gesetz genau so gegenüber, wie hier die Nationalliberalen.

Abg. Porsch stellt fest, in Schlesien würde ein solches Gesetz weder den Gewohnheiten noch den Wünschen der Bevölkerung entsprechen. In Westfalen dagegen kodifizire gerade dieses Gesetz die herrschende Sitte, auch werde ja durch dasselbe kein Zwang ausgeübt. Er werde daher auch mit einem Theil seiner politischen Freunde aus Schlesien für das Gesetz stimmen.

Nunmehr wird ein von rechts und Zentrum gestellter Schlußantrag angenommen und dadurch den noch gemeldeten v. Eynern und Schmieding das Wort abgeschnitten.

Zum § 1 liegt wieder der nationalliberale Antrag Bachmann vor, durch eine obere Grenze von 2000 Mark Grundsteuer den Großgrundbesitz auszuschließen.

Abg. Sattler empfiehlt den Antrag, der gerade dem bäuerlichen Besitz einen Schutz gegen das Ueberwuchern des Großgrundbesitzes gewähren wolle. Seltsam genug sei es, daß gerade die Herren Hahn und Schoof, die sich stets so sehr für den bäuerlichen Besitz interessirt gezeigt und ein Agrar-Recht gefordert hätten, während dieser ganzen Verhandlungen fehlten. Man könne da allerlei Gedanken Raum geben.

Kurz, ehe der Abg. Sattler endet, hat der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe den Saal betreten. Derselbe nimmt gleich nach dem Vorredner das Wort zur Verlesung der Kabinetsordre, datirt aus Urville vom 14. d. Mts., derzufolge der Schluß der Session am Mittwoch, den 18., Vormittags 11 Uhr, erfolgt.

Abg. Rickert, die Debatte fortsetzend, hält es für das Richtigste, wenn die Vorlage zurückgezogen würde, zumal Angesichts des großen Widerstandes dagegen.

Abg. v. Eynern bekämpft lebhaft die ganze Vorlage.

Nach kurzen Entgegnungen der Minister Schönstedt und v. Hammerstein wird der Antrag Bachmann zum § 1 abgelehnt und die §§ 1 und 2 unverändert angenommen. Auch bei den weiteren Paragraphen werden überall die nationalliberalen Anträge abgelehnt.

Bei dem § 11 wird jedoch auf Antrag Bachmann unter Zustimmung der Rechten und des Zentrums beschlossen, daß auch in den Amtsgerichtsbezirken Hohenlimburg, Lüdenscheid, Meinertshagen, Menden und Plettenberg das fakultative Anerbenrecht (Eintragung und Löschung nur auf Antrag des berechtigten Eigenthümers, also nicht auf Antrag des Spezialkommissars) herrschen soll.

Bei § 14, welcher von der Reihenfolge der Erbberechtigten als Anerben handelt, liegt außer einem Antrage Bachmann (Minorat) auch ein Antrag Gamp vor.

Nach heftigen Angriffen des Abg. Gamp auf frühere Ausführungen der nationalliberalen Redner Schmieding, Oswalt und Sattler wird von der Rechten sofort Debatteschluß beantragt und von der Majorität beschlossen.

Abg. v. Eynern antwortet sofort mit einem Antrage auf namentliche Abstimmung über den Paragraphen.

Nachdem der Antrag Bachmann abgelehnt und der Antrag Gamp angenommen, erfolgt über den so geänderten Paragraphen die namentliche Abstimmung. Dabei werden nur 211 Stimmen abgegeben, das Haus ist also beschlußunfähig.

Präs. v. Kröcher setzt (um 2 Uhr 32 Minuten) die nächste Sitzung auf 2 Uhr 45 Minuten mit derselben Tagesordnung an.

In der neuen Sitzung läßt der Präs. von Kröcher sofort in einfacher Abstimmung, ohne Namensaufruf, über den § 14 abstimmen und erklärt den Paragraphen, da sich Zentrum und Rechte dafür erheben, für angenommen.

Abg. Sattler, der sich sogleich während dieses Vorgehens des Präsidenten zur Geschäftsordnung meldete, protestirt alsbald gegen die Gültigkeit dieser Abstimmung, da der Antrag auf namentliche Abstimmung noch immer vorliege. Die namentliche Abstimmung sei, da sich das Haus vorhin als beschlußunfähig herausgestellt habe, noch nicht vollzogen, noch nicht erledigt, müsse also wiederholt werden.

Präs. v. Kröcher und v. Erffa theilen diese Auffassung nicht. Ferner räth

Abg. Im Walle (Zentr.), den Antrag auf namentliche Abstimmung zu erneuern, um die Sache zu vereinfachen.

Die Abgg. Krause (zweiter Vizepräsident), Sattler, v. Zedlitz (freikons.), Sack (kons.), Graf Ballestrem (Zentr.) und v. Heereman (Zentr.), erster Vizepräsident, vertreten demgegenüber entschieden den Standpunkt, daß die vom Präsidenten vollzogene einfache Abstimmung geschäftsordnungswidrig sei. Eine wegen Beschlußunfähigkeit unerledigt gebliebene namentliche Abstimmung müsse unbedingt wiederholt werden. Daß eine rite erledigte Abstimmung nicht vorliege, gehe ja auch schon aus der Art hervor, wie der Präsident das Ergebniß der ersten Abstimmung verkündet habe, indem er nicht gesagt, wie viel Stimmen für und gegen den § 14 abgegeben seien, sondern nur erklärt habe: es seien nur 211 Stimmen abgegeben, das Haus sei also beschlußunfähig. Gegen die Auffassung des Präsidenten spreche im Uebrigen die konstante Gepflogenheit des Reichstages.

Präsident von Kröcher entschließt sich endlich dazu, „falls kein Widerspruch erfolge“, die Abstimmung namentlich zu wiederholen. Dies geschieht, die Abstimmung ergiebt Annahme des Paragraphen mit 158 gegen 59 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen.

Eine Debatte erfolgt erst wieder beim § 25. Hier liegt ein Antrag Jürgensen-Groth vor, den Absatz 4 kurz dahin zu fassen, daß ohne jeden Vorbehalt auf Antrag des Betheiligten ein Anerbengut nach dem Verkaufswerth abzuschätzen sei. Nachdem Abg. Jürgensen ihn empfohlen, wird der Antrag ohne jede weitere Debatte abgelehnt.

Auch der Rest des Gesetzes wird unter Ablehnung der nationalliberalen Anträge angenommen.

Die Gesamtabstimmung über das Gesetz ist eine namentliche. Sie ergiebt, daß nur 214 Mitglieder anwesend sind. Das Haus ist also wiederum beschlußunfähig.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Tagesordnung: Wiederholung dieser Abstimmung, dann die Interpellationen Knebel (Schildlaus), ferner betr. Verunreinigung der Elster und Luppe, sowie betr. den Piesberger Ausstand.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Das Staatsministerium hielt heute eine Sitzung ab. Man nimmt an, daß es sich um die Stellungnahme der Regierung zur Interpellation Kanitz, betreffend die Getreideversorgung, gehandelt hat.

— Das Komitee zur Gründung eines Deutschen Flotten-Bundes hielt gestern eine Versammlung ab, um die Bedingungen zu erörtern, unter denen eine Vereinigung mit dem bereits begründeten Deutschen Flotten-Verein stattfinden könne. Die Versammlung beschloß einstimmig, daß der zu begründende Flotten-Bund sich mit dem Deutschen Flotten-Verein verschmelze.

Spanien und Portugal.

Madrid, 16. Mai. Trotz offiziöser Ableugnung dauert die Ministerkrisis fort. Außer Sagasta und dem Kriegsminister Corka soll kein bisheriger Minister im Amt verbleiben.

Arbeiterbewegung.

Wien, 16. Mai. In der Wiener Neustädter Militär-Akademie stellten die Militärschneider die Arbeit ein und fordern die Entlassung des mißliebigen Zuschneiders.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Mai. Im Oberpostdirektionsbezirk Stettin betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Monat April 8877,80 Mark, um 1247,40 Mark weniger als in demselben Monat des Vorjahres.

— Die Rhederei von Johs. Trendelenburg Stettin hat 2 Frachtdampfer bei der Schiffswerft von Nüske u. Co., Grabow a. O., in Bau gegeben, selbe werden aus bestem Siemens-Stahl als Eisbrecher erbaut und erhalten eine starke Maschine von 160 ind. HP. mit 9 Knoten Geschwindigkeit. Die Länge beträgt 38 Meter, die Breite 5,80. Tragkraft unter Deck 4000 Zentner. Die Dampfer werden ebenfalls zu Passagierfahrt eingerichtet, bekommen Dampfwinden, werden mit allen technischen Verbesserungen der Neuzeit versehen und erhalten die erste Klasse des Germanischen Lloyd. Die Rhederei beabsichtigt, außer der regelmäßigen Tour, zweimal die Woche bis Malchin eine direkte Verbindung von Stettin nach Anklam und zurück in Verbindung mit Dampfer „Peene“ von Anklam nach Demmin zu errichten.

— Der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei, Herr Professor Stengel-Greifswald, hat seine Kandidatur für Stettin zurückgezogen, an seiner Stelle ist Herr Rechtsanwalt Sparagnapane hier aufgestellt worden. Der Vorstand der Stettiner Freisinnigen Volkspartei hat in dieser Angelegenheit an den Vorstand des Liberalen Wahlvereins das folgende Schreiben gerichtet:

An den Vorstand des Liberalen Wahlvereins, zu Händen E. A. E. O. Kühnemann, Wohlgeboren.

Sehr geehrter Herr!

Dem Vorstande des Liberalen Wahlvereins theilen wir ganz ergebenst mit, daß wir nach Rücktritt unseres Kandidaten, des Herrn Professor Stengel, als neuen Kandidaten für die kommende Reichstagswahl den Herrn Rechtsanwalt Sparagnapane zu Stettin unsererseits aufgestellt haben.

Wir wissen nicht, ob dieser Umstand den Vorstand des Wahlvereins veranlassen kann, von der Kandidatur Broemel Abstand zu nehmen, gestatten uns aber ganz ergebenst, Ihnen von unserem Vorgehen offiziell Kenntniß zu geben. Mit Hochachtung

Der Vorstand des Wahlvereins
der Freisinnigen Volkspartei zu Stettin.
J. A.:
Dr. Michaelis, Schriftführer.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Dienstag „Der Obersteiger“, Mittwoch auf Verlangen „Das zweite Gesicht“ mit Herrn Dir. Resemann als „Graf Mengers“, Donnerstag „Das Nordlicht“.

* Auf Müllers Holzhof an der Parnitzstraße verunglückte gestern Nachmittag ein Arbeiter aus Podejuch, er trug eine Verrenkung des linken Fußgelenks davon und mußte im Krankenwagen nach dem Personenbahnhof befördert werden, um die Heimreise antreten zu können. — Beim Verladen von Steinen kam gestern Nachmittag an der Langenbrücke ein Arbeiter dadurch zu Schaden, daß ihm ein Stein auf den Fuß fiel, wodurch eine starke Quetschung hervorgerufen wurde. Der Mann wurde mittelst Krankenwagens nach seiner Wohnung gebracht.

* Gestern Nachmittag gerieth die Holzverkleidung des Hauses Petrihofstraße 10 in Brand und wurden auch Holztheile der Fachwerkwand sowie Füllhölzer und Schalbretter von dem Feuer ergriffen. Die Feuerwehr entsandte eine Gasspritze zur Hülfeleistung bei den Löscharbeiten.

* Der Pferdemarkt war auch am gestrigen Nachmittag wieder recht gut besucht, besonderes Interesse nahm die mit einer Prämiirung verbundene Vorführung von Privat-Equipagen und Miethsdroschken in Anspruch. Von den Privat-Equipagen wurden ausgezeichnet: mit ersten Preisen diejenigen der Herren Stöwer (Zweispänner) und Werner, in Firma C. L. Witzmann (Zweispänner), mit zweiten Preisen diejenigen der Herren Böhm (Zweispänner), Butzke (Einspänner) und Kleit (Einspänner), mit dritten Preisen diejenigen der Herren Kasten-Stettin und Harms-Zabelsdorf (Zweispänner). Von den Droschkenfuhrwerken erhielten: einen Extrapreis (40 Mark) die Droschke Nr. 10, je einen ersten Preis (30 Mark) die Droschken Nr. 55, 70 und 126, je einen zweiten Preis (20 Mark) die Droschken Nr. 74, 154, 155 und 8, je einen dritten Preis (10 Mark) die Droschken Nr. 39, 119 und 4, je eine Anerkennung die Droschken Nr. 49, 64, 112, 116, 125, 28, 32 und 87. — Heute beginnt auf dem Platz des Pferdemarktes die öffentliche Gewinnziehung der Lotterie.

Literatur.

Felix Dahn, Sämtliche Werke poetischen Inhalts. Leipzig bei Breitkopf u. Härtel. 21 Bände. Von dieser trefflich ausgestatteten Ausgabe liegen uns bereits drei Bände vor.

Band 1 führt uns in die erste Zeit der Völkerwanderung 69 n. Chr. und zwar in die Gegend der Rheinmündungen und zeigt uns die Sitten der alten Bataver und Friesen und zeigt uns den Kampf der Deutschen gegen die römischen Kaiser und die römische Unsitte.

Band 6 führt uns in das sechste Jahrhundert in Italien und hier in das Reich der Ost-Gothen unter Theodorich dem Großen und seinen Nachfolgern in Italien. Wir sehen hier, wie die Kultur der byzantinischen Kaiser viele Deutsche verführte und die deutschen Sitten verdarb.

Band 15. Dieser Band führt uns in die Zeit der Vikinger Züge nach Norwegen. Wir lernen hier den Geist der Normannen kennen, wie er in den Eddaliedern erhalten ist, hören ihre Götter-, Liebes- und Helden-Lieder und begleiten die Normannen auf ihren Helden- und Liebesfahrten.

Und in allen diesen Schilderungen sind wir uns bewußt, daß der Verfasser tief eingedrungen ist in das Leben der Vorzeiten, in die Anschauungen und Sitten der deutschen Völker, wie in die Wälder und Schluchten des deutschen Vaterlandes. Wir können die Werke warm empfehlen. [105]

Das Sommerhochwasser vom Juli bis August 1897 im Oderstromgebiet. Im Bureau des Wasserausschusses bearbeitet von Dr. Karl Fischer. Berlin, Wilhelm Ernst u. Sohn, 1898. 62 S. in 8° und 2 Karten. Für alle Bewohner des Odergebietes eine überaus wichtige Arbeit. Zuerst wird die Witterungslage behandelt, welche die Ueberschwemmungen begleitet. Unter Beigabe zweier diesbezüglicher Kärtchen für die Provinz Schlesien wird sodann der z. Th. wolkenbruchartige Regenfall während der letzten Julitage besprochen. Der darauf folgende Haupttheil der Arbeit giebt eine Uebersicht über die Wasserbewegung in den einzelnen Flußläufen, sowie über die dadurch hervorgerufenen Fluthwellen im Hauptstrom und deren Verlauf. Hierbei ist besonderes Gewicht darauf gelegt, die Art und Weise erkennen zu lassen, wie das ganze Gewässernetz des Oderstromgebietes bei der Abführung des Hochwassers zusammenwirkte. Mit Genugthuung sieht man daraus, daß in dem großen Oderwerke bereits die Fluthwellen richtig vorhergesehen waren und daß die Hochfluth, obwohl sie beim Bober und bei der Lausitzer Neiße für mindestens sechs Jahrzehnte beispiellos dasteht, doch sowohl in den einzelnen Gewässern, wie in dem ganzen Gewässernetz des Oderstromgebietes denjenigen Verlauf nahm, den das vom Bureau des Wasserausschusses herausgegebene Oderstromwerk als typisch hinstellt. [108]

Für den amerikanisch-spanischen Krieg sind zahlreiche Karten erschienen. Die gründlichste **Habenicht' Karte des genannten Kriegsschauplatzes** mit 7 Stubenkarten. Gotha bei Justus Perthes. 1898. Preis 1 Mark. Dieselbe giebt über die Lage des Kriegsschauplatzes die beste Auskunft und können wir vorzugsweise empfehlen.

Hartlebens Karte von Kuba, Preis 1 Mark, bei A. Harleben-Wien, bietet die größte Karte von Kuba, ist dagegen für die Küste Nordamerikas zu knapp.

Flemmings Generalkarte der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Kuba. Preis 1 Mark. Verlag von Karl Flemming-Glogau, bietet die größte Karte von Nordamerika, wogegen die von Kuba kleiner ist.

Eine besondere Karte Flemming, Preis 50 Pf., bietet Kuba, die westindischen Inseln und die Philippinen. [139—141]

Wie soll ich mich kleiden? Was soll ich anziehen? — Wem machten diese hochwichtigen Fragen nicht öfter Kopfzerbrechen? Die jüngste Tanz-Novize wie die alternde Matrone, das bescheidene Haustöchterlein und die elegante Frau, der tausend Augen bewundernd nachblicken — alle leitet der Wunsch, zu gefallen, geschmackvoll und modern gekleidet zu erscheinen. Was soll ich anziehen? — diese Frage beantwortet das wohlbekannte Blatt „Die Modenwelt“, Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten, aufs sicherste und beste. — Mit eingehendster Sorgfalt wird bei der Darstellung von Modellen Rücksicht auf die verschiedenen Lebens- und Vermögens-Verhältnisse der Leserinnen genommen; wiederum aber folgt das Blatt — bei Vermeidung jedes Uebertriebenen in Bezug auf Stoff, Ausputz und Farbe, — in so vollendet geschmackvoller Weise der herrschenden

Modeströmung, daß jede Dame als wohlgevorgen gelten darf, welche die „Modenwelt“ als Rathgeberin zur Hand hat.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl., 15. Mai 1898. Die Saison hat am 1. Mai ihren Anfang genommen und wie die untenstehende Frequenz zeigt, haben Gäste schon die Kur begonnen. Die erfrischende reine Luft, das saftige bezaubernde Grün von Wald und Flur wirken mächtig und bieten einen hohen Genuß. Die Zahl der Kurgäste mit Begleitung beträgt bis heut 100 Personen, der gemeldete Fremden-Verkehr 66 Personen. Der Gesamt-Besuch 166 Personen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 17. Mai. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte gestern den Fischhändler und Eigenthümer Friedr. Meier aus Gartz a. O., einen 65jährigen Mann, wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 14jährigen Mädchen, zu drei Jahren Gefängniß. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

Berlin. In Sachen des Oberfaktors Grünenthal ist die Voruntersuchung abgeschlossen und die Akten der Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage zugestellt. Ob die Verhandlung in der nächsten Schwurgerichtssitzung stattfindet, ist noch zweifelhaft. Soweit bis jetzt ersichtlich, werden sich zu verantworten haben der Oberfaktor Grünenthal wegen Münzverbrechens und Verbrechens wider das keimende Leben in zwei Fällen, Elly Golz, Hedwig J., eine Hebamme, und ein hiesiger Arzt ebenfalls wegen letzteren Delikts, Frau Klara Sittig, Mutter der Elly Golz, und deren Großmutter Frau Eng wegen Kuppelei. Ausgeschlossen ist es nicht, daß eine bisherige Hauptbelastungszeugin wegen Begünstigung zum Münzverbrechen angeklagt wird, da durch ein Fräulein D. erwiesen ist, daß die betreffende Zeugin schon im Jahre 1897 von den Banknotenfälschungen des Grünenthal wußte. Außerdem ist von Frau Eng dem Untersuchungsrichter Brandt auch Mittheilung darüber gemacht worden, daß jene Hauptbelastungszeugin Geld und einen Brief unterschlagen hat. Der Brief ist dem Untersuchungsrichter bei der zweiten Vernehmung der Zeugin von dieser selbst zu den Akten übergeben worden.

Vermischte Nachrichten.

— Der soeben zur Ausgabe gelangte Geschäftsbericht des Deutschen Privat-Beamten-Vereins zu Magdeburg für das Jahr 1897 zeigt, daß die Thätigkeit desselben für die Interessen seiner den verschiedensten Berufsarten und Berufsstellungen im privatwirthschaftlichen Erwerbsleben angehörenden Mitglieder, sowie des Privatbeamtenstandes überhaupt auch in dem Berichtsjahre von den besten Erfolgen begleitet worden ist. — Namentlich haben die Versorgungskassen des Vereins eine günstige Weiterentwickelung genommen; so hatte die Pensionskasse am Schluß des Berichtsjahres bei einem Bestande von 2921 Mitgliedern 15 761 Versicherungsantheile herausgegeben gegen 10 553 Antheile des Vorjahrs. Der Brutto- und Nettozugang des Berichtsjahres kam den Gesamtzugängen der Jahre 1890—95 gleich. — In der Wittwenkasse hat sich die Zahl der Versicherungen im Berichtsjahr von 1676 Versicherungen mit 3273 Antheilen des Vorjahres auf 1925 Versicherungen mit 3890 Antheilen erhöht, während in der Begräbnißkasse die Versicherungen von 2793 mit einer Versicherungssumme von 1 560 900 Mark auf 3083 mit 1 758 600 Mark am Schluß des Berichtsjahres, in dem die Kasse allein 19 536,70 Mark gegen 18 127,30 Mark des Vorjahres an Begräbnißgeldern gezahlt hat, gestiegen sind. Im Betriebsjahr gelangten Dividenden mit 16 Prozent der Prämienreserve zur Vertheilung, was für die meisten Versicherungen eine Prämienermäßigung um 40 Prozent, für manche sogar um 80—90 Prozent bedeutet. — Eine ähnliche Erhöhung des Mitgliederzuganges und der Leistungen ist bei der Krankenkasse zu verzeichnen. Auch die übrigen Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins haben in ihrer Entwicklung gleichen Schritt gehalten. So konnten im Berichtsjahre an 94 Waisen gegenüber 57 des Vorjahres aus der Kaiser Wilhelm-Privat-Beamten-Waisenstiftung Unterstüngs- und Erziehungsgelder gezahlt werden; gegen 11 000 Mark hat der Verein an Unterstützungen während des Berichtsjahres gezahlt (der seit Bestehen des Vereins gezahlte Gesamtbetrag an Unterstützungen beträgt 103 501,92 Mark) und in ca. 700 Fällen stand er seinen Mitgliedern mit seinem Rechtsrath und Rechtsschutz zur Seite, während er durch seine Stellenvermittlung 71 Mitgliedern zu neuen Stellen verhalf.

— Einige hübsche Tigergeschichten erzählt A. Sarathkurna im „Cornhill-Magazine“, von denen die folgende ausdrücklich als „wahr“ bezeichnete die alte Regel bestätigt, daß der Mensch nur Glück zu haben braucht, um selbst mit einem Tigerthier fertig zu werden: Rittmeister Mc..... von den bengalischen Lanzenreitern befand sich einmal zu Besuch bei einem im Zivildienst angestellten Freund in einer kleinen Stadt des „Rajputana“. Am Tage nach seiner Ankunft machte er einige Stunden vor Sonnenuntergang einen Orientirungsmarsch durch die Nachbarschaft. Die Gegend war bergig und voll steiler Schluchten. Nachdem er etwa vier, fünf Meilen Wegs hinter sich hatte, befand er sich auf einem schmalen Saumpfad, der an der Seite eines steilen Hügels hinführte, in den er etwa vier Fuß breit eingeschnitten war. Links erhob sich der nackte Felsen, rechts senkte sich eine tiefe Schlucht. Diesen Saumpfad entlang ging er und fand sich plötzlich beim Biegen um eine Ecke von Angesicht zu Angesicht einer ungeheuren Tigerin gegenüber. Sie hatte augenscheinlich geschlafen und war eben im Begriff, sich durch ein behagliches Gähnen vollends zu ermuntern. Da es zu spät war, das Boudoir der Dame unbemerkt wieder zu verlassen, so beschloß der tapfere Rittmeister, Platz zu behalten und ihr durch Unverschämtheit zu imponiren. Sie schien guter Laune zu sein; offenbar hatte sie etwas Ordentliches zu Mittag gegessen und dann ein ausgiebiges Verdauungsschläfchen gemacht. Der Rittmeister blieb also vollkommen ruhig stehen und hielt seine Augen auf sie gerichtet, nicht grade als wollte er sie einladen, eine Konversation mit ihm zu beginnen, aber doch auch in keiner Weise einem anderen Gefühl Ausdruck gebend, als dem des Vergnügens, ihre Bekanntschaft, wenn schon in so formloser Art, zu machen. Natürlich wünschte er im Innersten seines Herzens aufrichtig, daß sie sich zur Vollendung ihrer Toilette in eine schicklichere Entfernung zurückziehen möchte, aber vielleicht war sie eine gefallsüchtige Kokette. Zunächst wenigstens fuhr sie fort, sich nach Katzenart schön zu machen, bis sie beim völligen Wachwerden das Unpassende der Situation zu fühlen und dieses Eindringen in ihr Privatgemach unangenehm zu vermerken begann. Und so that sie ein paar Schritte vorwärts und schnappte nach dem Rittmeister. Zum Glück erfaßte sie ihn nur am Gewand gerade über der Brust, so daß er selbst nicht verletzt wurde. Dann aber fing sie an, ihn zu schütteln wie die Katze die Maus, bis ihm Hören und Sehen vergangen war. Als er wieder zu Bewußtsein kam, fand er sich auf dem Rücken liegend, mit dem Oberkörper noch auf dem engen Saumpfad, die Beine in den Abgrund hinab baumelnd. Er öffnete die Augen und sah über sich — nicht die Tigerin, sondern den blauen Himmel! Wo war die Tigerin? Eine Bewegung, um die Sache zu untersuchen, durfte er nicht wagen, denn sie konnte ja in unmittelbarer Nähe auf dem Sprung stehen, ihn zu . . . er mochte den Gedanken nicht ausdenken, was sie ihm thun könne. Somit schloß er die Augen und blieb bewegungslos. Nach einigen Minuten kam es ihm vor, als höre er nicht weit von sich ein merkwürdiges Geräusch, wie wenn Jemand heftig niese. Was hatte das zu bedeuten? War ihm ein Mensch zu Hülfe gekommen und hatte die Tigerin verjagt? Nein; das war nicht das Niesen eines menschlichen Wesens, denn zwischen hinein und mit ihm vermengt ließen sich gewisse, tiefe, widerwärtige, tigerische Knurr- und Brustlaute vernehmen. Die Tigerin selbst war es also. Aber was war los mit ihr? Er drehte sich so leise als möglich um und warf einen verstohlenen Blick zu ihr. Kaum wollte er seinen Augen trauen! Die Tigerin schlich, den Schwanz zwischen die Beine geklemmt, davon, wobei sie in heftigster Weise nieste und die wundersamsten Grimassen schnitt. Wie mit Blitzesschnelle kam da die Erkenntniß der Dinge über ihn. Während sie ihn schüttelte, hatte sie ihm auch die — Schnupftabaksdose aus der Westentasche geschüttelt; die Dose hatte sich geöffnet und die Tigerin die volle Ladung ins Gesicht bekommen. Augenscheinlich war die Dame keine Schnupferin und hatte wohl noch nie ein Prieslein probirt. Auf alle Fälle war ihr die neue Empfindung in höchstem Grade zuwider und mächtig genug, sie Alles Andere, auch ihren mittelbaren Urheber, über ihrem gegenwärtigen Unbehagen vergessen zu lassen.

— Einen Beerdigungsplatz für Hunde und Katzen beabsichtigte ein Thierfreund in Berlin zu errichten. Die behördliche Genehmigung hat er bereits nachgesucht. Der Mann verspricht sich einen großen Erfolg von seinem Unternehmen. Seiner Ansicht nach würde er einem dringenden Bedürfniß entsprechen und viele Personen würden ihre todten Lieblinge auf „pietätvolle“ Weise begraben lassen.

Antwerpen, 14. Mai. Hier wurde ein deutscher Falschmünzer Namens Steinforth verhaftet, welcher deutsche Banknoten fabrizirte. In der Wohnung desselben wurden viele falsche Banknoten und Werkzeuge zu ihrer Herstellung gefunden.

Belgrad, 14. Mai. Als gestern zwei Haiducken durch Erschießen hingerichtet worden, stürzten sich Tausende auf die Leichen und wollten die Kleider haben. Nur mit Mühe gelang es dem Militär, Ordnung zu machen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 14. Mai 1898.

Nach dem aufgeregten Verlaufe der letztwöchentlichen Börsen griff in dieser Berichtswoche eine gewisse Beruhigung Platz; doch besteht auf keiner Seite Neigung, zu ermäßigten Preisen abzugeben, sondern es wird allgemein fest auf Preis gehalten. Getrocknete Biertreber waren nur zu erhöhten Preisen erhältlich.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,60 bis Mark 4,85 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,75 bis 4,90 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 4,00 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,40 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,40 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,40 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,65 bis Mark 7,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 8,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,90 bis Mark 6,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 6,30 bis Mark 6,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,50 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 6,00 bis Mark 6,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,70 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,80 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußschalenkleie (gemahl. Erdnußschalen) Mark —,— bis Mark —,—.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 16. Mai wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 172,00 bis —,—, Weizen 255,00 bis 255,00, Gerste 165,00 bis —,—, Hafer 169,00 bis 169,00 Mark.

Stettin: Roggen 160,00 bis 174,00, Weizen 255,00 bis 262,00, Gerste 162,00 bis 174,00, Hafer 168,00 bis 175,00, Kartoffeln 40,00 bis 48,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 165,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 156,00 bis 175,00, Weizen 240,00 bis 250,00, Gerste 150,00 bis 180,00, Hafer 165,00 bis 175,00, Kartoffeln 35,00 bis 55,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 180,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste 180,00 bis —,—, Hafer 180,00 bis —,—, Saatgerste —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Saatweizen —,— bis —,—, Kartoffeln 45,00 Mark.

Stolp: Roggen 160,00 bis 182,00, Weizen 240,00 bis 250,00, Gerste 170,00 bis 180,00, Hafer 170,00 bis 180,00, Kartoffeln 45,00 bis 52,00 Mark.

Naugard: Roggen 165,00 bis 182,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 160,00 bis 168,00.

Kolberg: Roggen 167,50 bis 170,00, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste 160,00 bis —,—, Hafer 155,00 bis 180,00, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 166,00 bis —,—, Weizen 250,00 bis —,—, Gerste —,—, Hafer 165,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 160,00 bis 170,00, Weizen 252,00 bis 270,00, Gerste 150,00 bis 160,00, Hafer 155,00 bis 180,00, Kartoffeln 35,00 bis 45,00 Mark.

Neustettin: Roggen 163,00 bis 171,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 151,00 bis 161,00, Kartoffeln 41,00 bis 51,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 290,00 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 285,25 Mark.

Odessa: Roggen 177,35 Mark, Weizen 260,25 Mark.

Riga: Roggen 174,25 Mark, Weizen 255,50 Mark.

Magdeburg, 16. Mai. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,40—10,65. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,60 bis 8,85. Fest. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 25,25 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,50 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,25 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 9,52½ G., 9,57½ B., per Juni 9,62½ G., 9,65 B., per Juli 9,70 G., 9,72½ B., per August 9,77½ bez., 9,80 B., per Oktober-Dezember 9,62½ G., 9,70 B. Stetig.

Hamburg, 16. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai —,—, per Juli —,—, per September 30,50, per Dezember 31,00. Alles Geldpreise.

Hamburg, 16. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 9,50, per Juni 9,60, per Juli 9,67½, per August 9,77½, per Oktober 9,65, per Dezember 9,70. — Stetig.

Bremen, 16. Mai. Petroleum 5,85 B. Baumwolle schwach, 34,00.

Wien, 16. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 14,10 G., 14,15 B., per Herbst 10,48 G., 10,50 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 8,15 G., 8,20 B. Mais per Mai-Juni 6,15 G., 6,17 B. Hafer per Frühjahr 7,65 G., 7,70 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B.

Pest, 16. Mai, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko flau, per Mai 14,48 G., 14,52 B., per Herbst 10,65 G., 10,67 B. Roggen per Herbst 8,18 G., 8,20 B. Hafer per Herbst 5,98 G., 6,06 B. Mais per Mai-Juni 5,95 G., 5,96 B., per Juli 5,98 G., 6,06 B. Kohlraps per August-September 12,85 G., 13,00 B. — Wetter: Schön.

Havre, 16. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** ood average Santos per Mai 36,50, per September 37,00, per Dezember 37,50. Ruhig.

Glasgow, 16. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 47 Sh. 2½ d. Fest.

Newyork, 16. Mai. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 163 416 Dollars, gegen 6 491 109 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 279 633 Dollars.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Mai. Ueber die Stellung Deutschlands zu der von Chamberlain gekennzeichneten gegenwärtigen Politik Englands schreibt die „Post“, daß für Deutschland kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Wenn wirklich ein Bündniß zwischen England und Amerika zu Stande komme, so würde es seine Spitze in erster Linie gegen Rußland richten, das Verhältniß Deutschlands zu den beiden angelsächsischen Staaten aber ganz unberührt lassen. Die Rede Chamberlains habe überdies kein feindseliges oder nur unfreundliches Wort gegen Deutschland enthalten.

Köln, 16. Mai. Die „K. Ztg.“ meldet aus Madrid: Nach dem letzten Gefecht sind weitere amerikanische Kriegsschiffe vor Havanna erschienen. Zur Zeit liegen elf außer Schußweite. Die Preise der Lebensmittel sind nach einem festen Tarif geregelt, dessen Nichtbeachtung kriegsgerichtlich bestraft wird. — Nach einer Meldung aus Portorcko sind die spanischen Krigsschiffe, Handelsschiffe, die Artillerie und die Zivilbeamten unverletzt. — Die den Philippinen zugestandenen Reformen beziehen sich auf die Munizipalwahlen; sie sind von den Aufständischen gewünscht worden. — In ministeriellen Kreisen hält man das englisch-amerikanische Bündniß für wahrscheinlich und glaubt, daß es den Zusammenschluß der übrigen großen und kleinen europäischen Staaten unter der Führung Rußlands und Deutschlands zur Folge haben werde.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Die „F. Z.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Ein geheimer Staatsvertrag zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn“ heute Folgendes: Wir sind heute in der Lage, auf Grund zuverlässiger Informationen folgende außerordentliche Mittheilung zu machen: Das im April 1897 gelegentlich des Besuchs Kaisers Franz Josef in Petersburg zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn getroffene Uebereinkommen ist keine politische „Abmachung“ im landläufigen Sinne des Wortes, sondern ein „Staatsvertrag“, gezeichnet von dem russischen und dem österreichischen Kaiser und gegengezeichnet von den Ministern der Aeußeren Angelegenheiten beider Länder, dem Grafen Murawiew und dem Grafen Goluchowski. Der Vertrag läuft vom 1. Mai 1897 bis 1. Mai 1902. Er verlängert sich von selbst auf je weitere drei Jahre, wenn 6 Monate vor seinem Ablauf nicht einer der Kontrahenten ihn kündigt. Der Hauptzweck des Vertrages ist die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens auf der Balkan-Halbinsel, sowie des status quo im gegenwärtigen Besitzstande daselbst.

Zürich, 16. Mai. Der seit Jahresfrist verschwundene Dr. Sueßmilch aus Dresden wurde als Leiche mit gebundenen Händen bei der Villa Chiavenna verscharrt gefunden.

London, 16. Mai. Das spanische Geschwader hat Curaçao verlassen; sein Bestimmungsort ist nicht bekannt.

Peking, 16. Mai. Der Empfang des Prinzen Heinrich von Preußen beim Kaiser von China hat stattgefunden, ebenso der Gegenbesuch des Kaisers beim Prinzen. Gelegentlich des letzteren überreichte der Kaiser dem Prinzen den höchsten chinesischen Orden. Auch der Empfang des Prinzen durch die Exregentin gestaltete sich glänzend. Seit Bestehen des chinesischen Reichs war dies der erste derartige Besuch. Während des Gesprächs übergab die Exregentin dem Prinzen von ihr selbst gemalte Fächer für die Kaiserin Auguste Viktoria, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Irene nebst ihrem eigenen Orden. Prinz Heinrich kündigte Geschenke des Kaisers Wilhelm an und äußerte, es sei der lebhafte Wunsch der europäischen Damen Pekings, von der Exregentin empfangen zu werden. Die Letztere sagte die Erfüllung dieses Wunsches zu.

Newyork, 16. Mai. „World“ eifert energisch gegen ein Bündniß Amerikas mit England. Letzteres bezwecke lediglich, daß Amerika für England die französischen Kohlen aus dem Feuer hole.

Wetteraussichten für Dienstag, den 17. Mai.

Etwas kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 14. Mai. **Elbe** bei Aussig + 1,20 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,15 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,32 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,20 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,22 Meter, Unterpegel + 1,02 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,49 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,04 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,04 Meter. — Am 13. Mai: **Netze** bei Usch + 1,22 Meter.

Berliner Börse vom 16. Mai 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,40
Brüssel	8 Tg.	80.80
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	—
London	8 Tg.	20,485
"	3 Mt.	20,315 G
Madrid	14 Tg.	48,05 B
New-York	vista	4,22
Paris	8 Tg.	80,90
"	2 Mt.	80,60 G
Wien	8 Tg.	169,40 G
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,70 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75.15 B
Petersburg	8 Tg.	216.50 G
"	3 Mt.	214,35
Warschau	8 Tg.	216,70

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	—
20 Frcs.-Stücke	16,215
Gold-Dollars	4,195 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,21
Belgische "	80,80 G
Englische "	20,48
Französische "	80,95
Holländische "	169,35
Oesterr. "	169,50
Russische "	216,75
Zoll-Coupons	324,20 G

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	103,20 B
" "	3½	103,10 G
" "	3	96,80
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	103,10
" " "	3½	103,10 G
" " "	3	97,50 B
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,G
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer "	3½	99,75
Barmer "	3½	—
Berliner "	3½	101 B
Bonner "	3	—
Breslauer "	3½	100,B
Bromberger "	3½	—
Casseler "	3½	—
Crefelder "	3½	—
Darmstädter "	3½	—
Dessauer "	4	—
" "	3½	102 G
Dortmunder "	3½	—
Dresdner "	3½	—
Düsseldorfer "	3½	—
Duisburger "	3½	—
Elberfelder "	3½	100 B
Erfurter "	3½	—
Essener "	3½	—
Halberstädter " 1897	3½	—
Hallesche " 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer St.-Anl.	3½	—
Kieler "	3½	—
Kölner "	3½	—
Königsberger "	3½	99,90
Landsberger "	3½	100,25 G
Liegnitzer "	3½	—
Lübecker "	3	93,70 B
Magdeburger "	3½	100,50 G
Mainzer "	4	—
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	99,50
Pommersche "	3½	—
Posener "	3½	—
" "	3	—
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	101,25 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100
" "	3	94,80 G
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter "	3½	—
Stettiner "	3½	—
Stralsunder "	4	—
Thorner "	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,60 G
" "	3½	100,75 G
Westpr. "	3½	100,40 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,75
" "	4½	114,50 G
" "	4	112,
" "	3½	103,50 G
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
" " "	3½	100,60
" " "	3	91,75 G
Kur- u. Neumärk. "	3½	100,30 G
" "	4	—
Ostpreussische "	3½	99,90 B
" "	3	90,90
Pommersche "	3½	100,30 B
" "	3	91,75 G
" "	4	—
Posensche "	3½	99,90 G
" "	3	91,20
" "	4	104,75 G
Sächsische "	3½	100,25
" "	3	91,50
Schlesische "	3½	100,10 G
" "	4	—
" "	3	91,80 B
Schlesw.-Holst. "	4	106,25 B
" "	3½	100,20 B
" "	3	91,50 G
Westfälische "	4	101,70
" "	3½	100,G
" "	3	91,50 B
Westpr. rittsch. "	3½	100,60
" "	3	91,80
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,40 G
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	103,40 G
" "	3½	—
Kur- u. Neum. "	4	103,40 G
" "	3½	—
Pommersche "	4	103,40 G
" "	3½	100,30 B
Posensche "	4	103,30 G
" "	3½	100,30 B
Preussische "	4	103,40 G
" "	3½	100,30 B
Rhein. u. Westph. "	4	103,40 G
" "	3½	—
Sächsische "	4	103,40 G
Schlesische "	4	103,40 G
" "	3½	—
Schlesw.-Holst. "	4	103,40 G
" "	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	95,60
Bremer Anl.	3	—
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
" "	3	—
Lübecker "	3	—,
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
" Staats-Rente	3	95,G
" landw. Pfdbrf.	3½	100,10

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	23,30 G
Bad. Präm.-Anl.	4	145,
Bayer. "	4	—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	112,30
Cöln-Mind. Präm.	3½	140,B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134,40
Lübecker "	3½	130,80
Meininger 7 Guld.-L.	—	22,75 B
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,90

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	76.80
" innere	"	66,20
Buenos-Aires	"	—,
Bulg. Gld.-Hp.-A.	6	93,80
Chilen. Gld.-Anl.	4½	82,50 B
Chinesische "	5½	102,75 G
" "	6	107,10 B
" "	5	98.50
Finnländ. Loose	—	56,25 B
Freibg. 15 Frcs.-L	—	25,25 G
Griechen	fco.	38,90
" Mon.	fco.	43,G
Italien. Rente	4	90,40
" " neue	4	90,10
Mailnd. 10 Lire-L.	—	13,10 G
Mexican. Anl.	6	—,
Oestr. Gld-Rente	4	102,90 B
" Papier- "	4⅕	101,30
" Silber "	4⅕	101,20 G
" 250 Fl. L. 1854	3,2	—,
" Credit- "	—	342,40 B
" 1860er L.	4	148,90 B
" 1864er L.	—	336,50 G
Poln. Pfdbrf.	4½	101,G
Portugiesen	fco.	30,
" Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	101.40
" "	4	93.10
Russ. cns. A. 1880	4	102,75 G
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	94,60
" Staatsr.	4	101,20
" Pr.-Anl. 1864	5	285,60 B
" " 1866	5	—,
" Boden-Crdt.	5	122,70 G
" " gar.	4½	101,50
Schwed. StA 1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	92,60
" amort. St.	4	57,50
Spanier	4	33,90 B
Türk. Admin.	5	97,40
" 400 Frcs.-L.	—	113,20
Ung. Gold-R.	4	102,40
" Kronen-R.	4	98,90
" Staats-R.	3½	90,25
" Loose	—	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100,40 B
"	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	98,G
"	4	100,80 G
Danziger	3½	—
"	4	—
Dt. Gr. C. Pr. Pf I.	3½	125,10 G
" " " II	3½	114.40
" " Pfndb.	3½	102,50 G
" "	4	100,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,20
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
"	4	100,30
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,G
"	3½	98,
Hannöv. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,25 G
"	4	104,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H. B. Pf.	4	104,50 G
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,80
" Präm.-Pf.	4	134,75 G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70 G
Nord. Gr. H. P. III	4	100,
Pomm. Hyp.-Br.	4	100.50
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112.75 G
"	4½	116.10 G
"	4	99,90 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,70
"	4	100,40 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	101.20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,40
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	—,
Rhein-Wstf. Bcr.	4	102,90
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G
Schles. Boden	5	—
" " rz. 110	4½	—
" "	4	100,20 G
Stett. N. Hyp.	4½	87,50
" "	4	85,10 G
" "	3½	78,75 G
Wstd. Bd. C.-	4	103,G

Deutsche Eisenb. Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colbg.	118 50
Braun. Lnd.	121.75
Bröltbaler	100,60
Crefelder	114 25 G
Dortm. G. Ensch	188,10
Eutin-Lübeck	58,60
Hlbst.-Blkburg.	152,25 G
Königsb. Cranz	155,80
Lüb.-Büchen	172,50
Marienb. Mlaw.	85,30
Ostpr. Südbahn	91.40

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl. Warschau	94.40
Dortm.-G. Ensch	179,50
Marienb. Mlaw.	119,25
Ostpr. Südbahn	117,75

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	146, B
Allg. Deut. Klnb.	145,90 B
" Loc. u. Strb.	219,
Barmen-Elberf.	251,
Boch.-Gels Strb.	176,90
Bresl. Elctr. Str.	210, B
" Strass.-Bhn.	291
Crf.-Uerd. Loc.	179,75
Dresdn. Str.-B.	230,75
Electr. Hochb.	126,70 B
Gr. Berl. Pferdb.	320,50
Hamb.-Altona	—
Hamburg. St.-B.	209,
Magdeburger "	268,
Potsdamer "	97,
Stettiner "	180,

Ausl. Eisenb-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	151,
" Nrdwestb.	—,
" " B. Elbth.	—,
Südöst. (Lb.)	31,90
Warsch.-Wien	—,
Amst.-Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	79.75
Gotthardbahn	141 30
Ital. Merid.	130,75
" Mittelmeer	93,90
Jura-Simplon	84, G
Lütt.-Limburg	47,50 B
Lux. Pr. Henry	110,75
N.-Pacific	62,30
Schw Central	—,
" Nordost	98,50 G
" Unionbahn	—,
Transvaal bahn	210.25

Deutsche Eisenb.-Obl

Altdamm-Colb.		—,
Bergisch-Märk.		99,90
Brnsch. Lndes. I.		—,
Drtm.-Gr. Ensch.		99,90 G
Halb.-Blankenb.		—,
Lüb.-Büch. gar.		—
Mgdb.-Wittenb.		—,
Mainz Ludwigsh.		—,
Starg.-Küstr.	4%	—,
"	3½	99,20

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Dux Bdb. Gld. Pr	—,
Kasch.-Odbg. G	101,75 G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80 G
Oest.-Ung. Stb.	94,80 G
Südöst. B. (Lomb)	—,
Gr. Russ. Eis. Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	103,80 G
Kosl. Woron. Ob.	101,
K.-Chark.-As. (O)	101,
Kursk-Kiew	101,20
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,50
Mosco-Smolensk	101,70
Rjäsan-Koslow	—,
Rybinsk	101,80
Süd-Westbahn	—,
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	102.80
Centr.-Pac.	—.
North.-Pac. 4%	93,75
" 3%	59,80
Gotthardbahn	100,80 G
Oeste de Minas	69,70
Port. Eisb.-Obl.	58,25

Schifffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	154,
Chines. Küstenf.	84,10
Ham. Am. Packet	116.70
Hansa, Dmpfsch.	146.25
Kette, D. Elbsch.	76,75
Norddeut. Lloyd	113,40
Schles. Dpf.-Co.	94,
Stettin. Dpf.-Co.	97,25 G
Veloce, Ital. Dpf.	77,75 G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	139, G
B. f. Rheinl. u. W.	124.40
Barmer Bank-V.	138,50 B
Berg.-Märk. Elbf.	164,25
Berliner Bank	116,80
Berl.-Hand.-Ges.	162,10
Braunschw. Bk.	115,50
" Credit	113,
" Hypoth.	140.30 G
Breslauer Disct.	122,
" Wechslerbk.	110,25
Chemnitz-Bk.-V.	117,10
Coburger Credit	99, G
Danz. Privatbk.	138,25
Darmstädter Bk.	158,10
" Zettelb.	104,G
Dessau. Landsb.	144,75
Deutsche Bank	196,10
" Eff. u. W.	122,25 G
" Genossech.	117,50
" Nationalbk.	124,60 G
Disconto-Comm.	195,
Dortm. Bank-V.	130.50 B
Dresd. Bank	158,75
" Bank.-Ver.	124,B
Elberf. Bank-Ver.	128 30 G
Essener Credit	144.50
Goth. Grundcred.	126,40 G
" Privatbank	132,30
Hamb. Comm.-B	137,
" Hyp.-Bank	159.10 G
" Wechslerb.	129,25 G
Hannoversche	127.50
Hildesheim. Bk.	141,
Köln. Wechslerb	110,
Königsbrg. V.-B.	114,30 G
Leipziger Bank	186,75
" Credit	207.
" Crd. u. Sp.	120,80 G
Lüb. Comm.-Bk.	—,
Magdeb. Bnk-V	115,
" Privatb.	110,G
Maklerbank	107,30 G
Mecklenb. Bk. 40	112,75 G
" Hypothek	—,
" Str. Hp. B.	142,25 G
Mein. Hyp.-B. 70	134,25 G
Mitteld. Bodcr. A.	113, G
" Cred.-Bk.	117,
National-Bk. f. D.	145,
Nordd. Credit.-A.	122,60 G
" Grunder.	99,25
Oestr. Credit	221,
Old. Sp. u. Leihb.	—,
Osnabrücker	150, G
Ostdeutsche Bk.	122,
Peters & Co. Kref.	130,
Pfälzische Bank	144,90
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,50
Posener Provinz	121, G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,
Pr. Centr.-Bod.	170,30 G
Reichsbank	160,70
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West. Bodcr.	124,
Rostocker	85,30 G
Sächsiche	131, G
A. Schaaffh. B.-V.	149,60
Schles. Bank-V.	146, G
Westdeutsch. Bk	130,
Westd. Bodencr.	116,50
Westphäl. Bank	125, G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	132,25 G
Bockbrauerei	200,50
Böhm. Brauh.	246,10 G
Friedrichshain	144,90
Königstadt	133,
Moabit	113,10
Patzenhofer	250,
Pfefferberg	235,75
Schönebrg. Sch.	210,
Schultheiss	290,
Spand. Berg	149,
Bochumer	161,50
Dessau. Feld.	129,25 G
Dortmunder	—
" Löwen	—,
" Union	—,
Düssd. (Höfel)	181,80
Frkf. Hennig.	145,10 G
Lpz. Riebeck	205,10 G
Lindener	387,90
Pos. Hugger	130,50

Accumulator-F.	179,75
Actges. f. Anilinf.	251,50
Alfeld-Gronau	148 25 G
Allg. Berl. Omnib	203,
Allg. Electric.-G.	275,
Alum.-Ind. 50%	156.50
Anglo-Ct.-Guano	75,10
Anhalt. Kohlenw	113,10
Aplerbck, Steink	129.
Arenberg Bergb.	808, G
Berl. Electric. W.	301,50
" Packetfahrt	306, B
Berzelius Bergw.	122,50 G
Bielefeld. Masch.	358,50
Bismarckhütte	214,75
Boch. Bgw. Vz. C.	90,
" Gussstahl	221,90
Bonifacius	128,25
Braunsch. Kohl.	134,75 G
" " St.-Pr.	147,
" Jute-Spin.	187,10
" Masch.	236,
Bredow. Zuckerf.	62,
Bresl. Oelfabrik	95, G
" Sprit-Fab.	164,25
" Wagb. Linke	303,
" " Vorzug	108,75 G
Butzke & Co. Met.	150,50
Cassel. Federst.	207.
" Trebertrock.	444,50
Charltb. Wasser	348,
Chem. F. Buckau	89,60 G
" Fab. Milch	152,
Chemn. Bauges.	—,
Chemn. Werkzg.	180,75
Concordia Brgb.	263,50
Consold. Schalke	281,25
Courl, Bergwerk	152,
Cröllw. Papierf.	321,75
Dannenbaum	124,25
Danzig. Oelmühl.	100,50 G
" " St.-Pr.	103,75
Dessauer Gas	209.90
Deut. Gas-Glühl.	643, G
" Metallpatron	371,
" Spiegelglas	133,75 G
Donnersm. Hütte	164,40
Dortm. Union C.	101,30
Dresd. Bau-Ges.	249,80
Düsseld. Cham.	—
" Draht	83,25
" Kammg.	90, G
" Eisbd. (Wag)	285,25
Dynamit Trust	184,
Egest. Salze	139,30
Elberf. Farbenf.	335,
Elektr. Kummer	211,40
" Liegnitz	116,50 G
Eschweiler Berg	211,
Flöther Masch.	138,75 G
Fraustädt. Zuckf.	102,
Gelsenkirchen	185,30 G
" Gussstahl	178,50
Georg Marienh.	117,25
" St.-Pr.	125,
Ges. f. electr. Unt.	170,50
Gladbach. Spinn	184,80 G
Glauziger Zuckf.	123,10
Görl. Eisenbbed.	289,
" Masch. conv.	192,90
Hagener Gussst.	132,60
Hall. Maschinen	470, G
Hambg. Elec.-W.	176,
Hannov. BauSt. P	106,10
" Immobilien	122,
" Msch. St.	306,
Harkort Br. conv.	131,75 G
" " St.-Pr.	151,75 G
" BergSt.-Pr.	161,40
Harpener Bergb.	185,30
Hartm. Maschf.	197,50
Harzer St.-Pr.-A.	56,75
Helios Elec.-Ges.	194,60 G
Hengstenb. Msch	134,50 G
Herbrand Wagg.	175,50
Hibernia Brg.-G.	195,25
Hildebrand Mühl	223,50
Hirschb. Led.	151,75 G
" Masch.	132, G
Höchster Farbw	427, G
Hörderhütte A.	144,40
Hösch, Eis. u. St.	191,
Hoffmann Stärke	172,50
Hofmann Wagg.	257,
Howaldt-Werke.	156,10
Kaliw., Aschersl.	146, B
Kapler Maschin.	125,60
Kattowitzer	177,75
Köhlmann Stärk.	269,50 G
Kölner Bergwrk.	249,60
" Electr.-Anl.	127,
" Müsen Bgw.	53,
König Wilh. cnv.	223,25
" St.-Pr.	277,75
Königsb. M. Vrz.	90,10
" Walzmühle	124,
Körbisdf. Zucker	117,30
Lauchhammer	153,
" conv.	194, G
Laurahütte	196,
Leipz. Gummiw.	144,
L. Löwe & Co.	466,
Louise Tiefb. cv.	74,
" St.-Pr.	107,50 G
Magdb. Allg. Gas	128,75 G
" Baubank	86,50
" Bergwerk	—,
" " St.-Pr	—,
Marie, cons. Bgw.	109,75
Marienh.-Kotzn.	85,50
Maschin. Kappel	227,
" Strube	106,60
Massener Bergb	134,75
Mech. Web. Lind	155,25 G
" Zittau	150,
Mechernich. Brg	1626 G
Menden & Schw.	99,
Nähmasch. Koch	163,
Neufeldt. Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	104,
" Gummi	128,10 G
Nordstern Kohle	215,
Oberschl. Cham.	170,50
" Eisenb.-Bedf.	109,50
" E.-Ind.	131,75
" Kokswerke	171,
" Portl.-Cement	157,10
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Portl.-C.	162,75
Osnabrck. Kupf.	110,
Paucksch, Masch	116,50
Phönix Bergwk.	189,40
Pluto, Steinkohl.	310,75
Posener Spritf.	171,50
Ravensbg. Spin.	124,75 B
Redenh. Lit. A.	85,
Rhein-Nassau	144,
" Metallw.	215,
" Stahlwrk.	215,50
" Industrie	201,50
Riebeck Montan	204, G
Rositz. Braunk.	193,90
" Zucker-F.	175,
Sächs. Guss. Dhl.	287, G
" Kammg. V.-A.	83,50 B
" Nähfaden cv.	107,75 G
" Webstuhl-Fb.	216,10
Schalker Gruben	324,
Schering Chm. F.	197,75 G
Schles. Brg. Zink	254,
" Gasgesellsch.	163,50
" Portl. Cem.	217,
" Kohlenwerke	38,75
" Lein. Kramsta	150,25 G
Schriftg. (Huck)	147,30 G
Schuckert Elect.	255,10
Schulz-Knaudt	203, G
Siemens, Glash.	231,50
Stett. Bred. Port.	171,60
" Cham.	369,50
" Electr.-W.	171,50
" Vulkan B.	218,50
" " St.-Pr.	221,
Stoewer, Nähm.	188,
Stolberger Zink	75,
" St.-Pr.	143,75 G
Strals. Spielk.	129,50 G
Thürng. Salinen	73,
Tuchf. Aachen	80,25 G
Union. Chem. Fb.	132,25
Ver. Köln-Rottw.	224,
Victoria Fahrrad	222,50
Voigt & Winde	120, G
Vorwärts Spinn.	113,75 B
Vulcan, Duisb. cv	194,90
Warstein. Grub.	128,25
Wasserw Gelsnk	303,
Westeregl. Alcal	180,
Westph. Draht-I.	148,50
" Stahlw.	214,50
" Union St.-Pr.	188,40
Wittener Gussst.	190,
Zellstoff Waldh.	254,00

Versich.-Actien.

Germania Stettin	1110
Schles. Feuer.	—

Sklaverei der Schönheit.

Novelle von M. Immisch.

2.

Das Glück und Ruhm gewöhnlich sehr weit von einander entfernt sind, fiel ihm nicht ein. Er sah es nicht, daß das Glück greifbar neben ihm stand, daß er nur die Hand auszustrecken brauchte, um es festzuhalten. Er verzehrte sich nach dem schimmernden Phantom, das ihn lockte mit Zaubergewalt und nach dessen Besitz sich schon so Viele umsonst zu Tode gehetzt.

Eines Tages unternahmen sie mit mehreren Bekannten einen Ausflug. Man hatte eine Stunde mit der Bahn zu fahren und kam dann nach kurzer Wanderung in eine wildromantische, waldige Schlucht. Durch ihre Tiefe zog sich ein tosender Waldbach. Rauschend und brausend stürzte das Wasser über Felsgeröll und riesige Steinblöcke. An der einen Seite thürmten sich breite, mit Gestrüpp bewachsene Felsen. Ein schmaler, holperiger Weg führte bald rechts, bald links an dem Bache entlang, der in kurzen Strecken von dicht neben einander liegenden Baumstämmen überbrückt war.

Hier gab es keine Konversation, kein gemächliches Nebeneinandergehen. Zerstreut, mühsam kletterten die Touristen bergauf, bergab. Bald marschirten sie in grellem Sonnenschein, bald umfing sie grüne, heimliche Dämmerung.

Hedwig war etwas zurückgeblieben. Die Füße schmerzten ihr von der ungewohnten Anstrengung, ihr Köpfchen glühte und ihr Herz pochte in Zorn und Unmuth.

Sie war dem Weinen nah. Wie hatte sie sich gefreut auf den heutigen Tag und was hatte sie nun davon! Ihre Freundinnen schienen sich köstlich zu unterhalten. Manchmal drang ein Jubellaut zu ihr herüber, manchmal schimmerte ein weißer Hut oder ein helles Kleid durch die Zweige hindurch. Fritz war sehr bestrebt, ihren Freundinnen die Zeit zu vertreiben und an sie dachte er gar nicht. Noch nie war er so rücksichtslos gewesen wie heute, wie überhaupt während der ganzen letzten Wochen. Was hatte er nur gegen sie?

Und sie, welch eine Thörin war sie doch! Noch nie hatte er ihr so gut gefallen, als jetzt. Sie zürnte sich selbst über ihre Dummheit; sie trotzte mit ihm und aller Welt; aber was half es? War er nicht da, so hatte sie weder Ruhe noch Rast und kam er endlich, so genügte ein Blick in sein liebes, hübsches Gesicht, um allen Groll zu schmelzen, wie Aprilschnee bei Sonnenschein.

Aber heute war es ihr doch zu bunt. Sie so gar nicht zu beachten! Zwar hatten einige der anderen Herren den Versuch gemacht, den Angenehmen bei ihr zu spielen, aber sie hatte sie kurz zurückgewiesen. Sie hatte kein Interesse an ihnen und deshalb war es ihr lästig, auch nur zuzuhören, geschweige denn sich mit ihnen zu unterhalten.

Sie hatte gar nicht gewußt, daß das Leben so widerwärtig und unangenehm sein konnte. Am besten, sie ging zurück, mochten die Uebrigen machen, was sie wollten.

Kaum gedacht, führte sie ihren Entschluß auch aus. Aber nicht den Weg zurück, den sie gekommen. Etwas mehr links war auch noch ein schmaler, und wie es schien, viel bequemerer Weg. Ueberhängende Eichenzweige überschatteten ihn und Heidelbeersträucher standen rechts und links in üppiger Fülle.

Muthig schritt sie hinein, aber schon nach kurzer Zeit bemerkte sie, daß sie in eine ganz falsche Richtung kam. Immer schwächer wurde das Tosen und Brausen des Baches und dabei war es so beängstigend still um sie her. Nur der Kuckuck wiederholte von Zeit zu Zeit seinen einförmigen Ruf und einmal sprang ein Reh in kurzer Entfernung über den Weg, daß sie, zu Tode erschreckt, sich zur Flucht wandte. Das Stadtkind konnte die ungewohnte Stille und Einsamkeit des Waldes nicht ertragen. Sie schämte sich ihrer Feigheit, aber trotzdem jagte sie so hastig zurück, als würde sie von bösen Geistern verfolgt.

Noch ehe sie an den Bach zurückkam, hörte sie wiederholt ihren Namen rufen. Sie war also vermißt worden und Fritz hatte um sie gesorgt; sie erkannte seine Stimme wohl. Jetzt sah sie auch, wie er aufgeregt und ängstlich am Wasser entlang ging. Sie beantwortete seinen Ruf möglichst gleichgültig und wappnete sich mit all ihrem aufgespeicherten Trotze.

„Aber Hedwig, Kind, was machst Du für Thorheiten! Mir solchen Schrecken einzujagen und wie leicht konntest Du Dich verirren in dieser Wildniß!"

Er kam auf sie zu und sah ihr besorgt in das erhitzte Gesicht.

Sie antwortete nicht gleich. Hastig weiter schreitend, hieb sie mit einem abgebrochenen Zweig in die Büsche am Wegrande.

„Ich bin Dir sehr verbunden, daß Du Dich meiner erinnertest, ich glaubte schon, Du habest meine Existenz ganz vergessen." Ihre Stimme klang halb erstickt von verhaltenem Groll.

Er sah sie prüfend an und dann flog ein Lächeln wie Sonnenschein über sein Gesicht. Trotz des schmalen Weges drängte er sich neben sie und erfaßte ihre widerstrebende Hand. So gingen sie ein paar Minuten schweigend weiter.

In ihr gährte es, und der lang verhaltene Unmuth über die vermeintliche Zurücksetzung machte sich endlich in stürmischen Worten Luft. Sie kam sich allen Ernstes bejammernswerth vor und aus Mitleid mit sich selbst brach sie zuletzt in leises, bitterliches Weinen aus.

Thränen eines jungen Herzens, die wie Aprilregen im nächsten Augenblick von strahlendem Sonnenschein verdrängt werden.

Und strahlender Sonnenschein brach auch durch die Zweige der Eichen und Buchen und vergoldete den dunklen Scheitel des Mädchens. Den Hut trug sie am Arm und die freie Hand wischte mit dem zierlichen Spitzentuche unwillig und eifrig die Thränen ab.

Er sah sie immerfort an. Leise, halb unbewußt, schlang sich sein Arm um sie. Er vergaß, was er sich vorgenommen. In diesem Augenblick gab es nichts für ihn, als das Mädchen an seiner Seite. Der Traum von Ruhm und Ehre war spurlos versunken und er war weiter nichts als ein junges Menschenkind, dessen Herz mit unwiderstehlicher Gewalt sein Recht an Glück und Liebe verlangte. Dazu rauschte und brauste das Wasser, wie eine Symphonie von Liebe und Leidenschaft.

Ein Bachstelzchen hüpfte auf einem großen Steine umher und blickte mit neugierigen Augen auf das verträumte Paar. Jetzt blieben sie stehen. Er hob ihr gesenktes Köpfchen empor und blickte ihr in die Augen. Und jetzt näherten sich die rothen Lippen sanft, doch unwiderstehlich und sie küßten sich . . .

Das Bachstelzchen wetzte sein Schnäbelchen an der Steinkante, trank ein Tröpfchen von dem krystallhellen Wasser und flog dann eilig davon.

Auch die beiden Menschenkinder schritten eilig weiter. Keines sprach. Im Herzen des Mannes mischte sich mit dem süßen Glück der Gegenwart schon wieder der Gedanke an die unvermeidliche Trennung. Dies Mädchen sollte seine Muse sein. Ach ja, aber seine Muse besitzt man nicht. Der Gedanke an sie kann begeistern, erheben, aber sie kann immer nur „Ideal" bleiben.

Er seufzte resignirt.

Ganz anders das Mädchen. In ihr sang und klang es und eine fromme Dankbarkeit erfüllte ihre Seele. Sie fühlte nichts mehr von den Beschwerden des Weges. Ihr war so leicht und froh zu Muth, als hätte sie Flügel, und die zehn Minuten, ehe sie ihre Bekannten wieder erreichten, verflogen ihr wie ein einziger süßer Augenblick.

Als sie Abends nach Hause kamen, war die ersehnte Nachricht betreffs des Bildes eingetroffen. Professor D . . ., dessen besonderer Schützling Fritz war, hatte mehrere Zeitungen beigefügt, die eine glänzende Kritik enthielten. Das Bild war für einen verhältnißmäßig hohen Preis verkauft, die Bahn des Erfolges war siegreich erschlossen. Nun gab es kein Zögern, kein Wanken mehr. Wo der Ehrgeiz herrscht, wird die Liebe zur Magd. Sie vertragen sich schlecht, die Beiden, und Fritz war keinen Augenblick im Zweifel über seine Wahl.

Mit seinem Gewissen wurde er leicht fertig; sie hatten ja kein Wort von Liebe gesprochen.

Und jener Kuß im heimlichen Waldesdunkel? Wohl durchrann ihn ein Schauer, wenn er sich den Augenblick vergegenwärtigte; aber so eine kleine Vergessenheit schien ihm verzeihlich, und Hedwig war ein kluges und tapferes Mädchen.

Sie war so jung und würde ihn schnell vergessen und außerdem war sie reich und schön und würde viel begehrt werden. Wenn sie sich einmal wieder sahen, würden sie Beide lächeln über ihre kurze, thörichte Jugendschwärmerei.

Vorläufig ahnte Hedwig nicht, was der Abschied von Fritz diesmal für sie bedeute. Es gab mancherlei zu thun in den nächsten vierzehn Tagen, und sie half dabei mit Feuereifer. Das alte Lied: „Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt" fand auch auf sie Anwendung. Die strahlenden braunen Augen waren merkwürdig ernst und nachdenklich geworden und doch konnten sie auch wieder so lächerlich glückselig blicken.

So kam der Tag der Abreise heran.

Fritz hatte jede Gelegenheit zu einer Aussprache mit Hedwig vermieden, aber als er ihr die Hand zum Abschied reichte und das vom Weinen geröthete Gesichtchen sich fassungslos an seine Schulter lehnte, da zog er sie doch fest und heiß an sein Herz und ihm war, als ließe er all sein Glück mit ihr zurück. Aber nur einen Augenblick kämpfte er mit sich, dann riß er sich los — das erste Opfer für den unersättlichen Götzen, dem er rettungslos verfallen. (Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 17. Mai 1898.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 12. d. M. liegt die für den 3. Wahlkreis (Randow-Greifenhagen) hinsichtlich der Häuser Warsowerstr. 8a—d entworfene Liste zur Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag **vom 18. Mai d. J. ab bis einschl. den 27. Mai d. J.** — mit Ausnahme der auf den 19. und 22. Mai d. J. fallenden Sonn- und Festtage — **von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags in der Restauration von Klein-Warsowerstraße 8a** — zu Jedermanns Einsicht aus.

Nach § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870 kann derjenige, welcher die Liste für unrichtig hält, dies innerhalb 8 Tagen von Beginn der Auslegung der Liste ab bei dem Magistrat oder dem im Auslegungslokal gegenwärtigen Kommissar schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptung, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

	M. Pf.	M. Pf.
Am Schlusse des Rechnungsjahres 1. April 1896/97 betrug der Bestand der bei der Sparkasse des Kreises Randow eingezahlten Einlagen		12 055 626,23
Im Rechnungsjahre 1897 bis 98 sind dazugetreten:		
a) durch neue Einlagen		6 200 961,11
b) durch Zuschreibung der Zinsen		329 160,36
zusammen		18 585 747,70
Dagegen sind zurückgezahlt		5 413 164,67
sodaß am Schlusse des Rechnungsjahres 1897/98 der Bestand der Spareinlagen beträgt		13 172 583,03
Von diesem Bestande sind zinsbar angelegt:		
a) in Inhaberpapieren zum Nennwerthe von 7 138 400 M.	7 413 747,27	
b) in Hypotheken . . .	3 234 530,58	
c) in Schuldscheinen von: Personen mit Bürgschaft . . .	93 523,50	
Kommunen . . .	1 706 291,44	
Genossenschaften	53 200,—	
d) in Lombardforderungen	56 140,—	
zusammen	12 557 432,79	
Dazu der am 31. März 1898 vorhandene Baarbestand	615 150,24	
ergiebt wie oben		13 172 583,03
Nach Abzug der Verwaltungskosten sind einschließlich der Zinsen des Reservefonds 100 003 M. 66 Pf. Ueberschüsse verblieben; der Reservefonds hat nunmehr eine Höhe von		617 488,93
Von diesem Bestande sind in Inhaberpapieren zum Nennwerthe von 597 500 Mark zinsbar angelegt .	617 378,86	
dazu baar . . .	110,07	
zusammen		617 488,93

Stettin, den 13. Mai 1898.

Das Kuratorium der Sparkasse des Kreises Randow.

Bekanntmachung!

Die Erfolge, welche mit der Pferdezucht im diesseitigen und in den Nachbarkreisen erfreulicher Weise seit einer Reihe von Jahren erzielt worden sind, haben uns veranlaßt, dem guten Zuchtmaterial dadurch ein weiteres Absatzgebiet zu schaffen, daß wir mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten auch in diesem Jahr

einen Fohlenmarkt auf Donnerstag, den 26. Mai d. Js.

angesetzt haben. Käufer und Verkäufer werden zu zahlreichem Erscheinen hiermit eingeladen. **Der Markt findet auf der Rawitscherstraße statt. Standgeld wird nicht erhoben.**

Krotoschin, den 15. April 1898.

Der Magistrat.

Stettin, den 14. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Malerarbeiten im Großviehstall und an den Barrieren auf dem städtischen Viehhof hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 23. Mai 1898, Vormittags 11¼ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. **(wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Füllboden für die Aufhöhung des an der Danzig-Straße belegenen städtischen Pachtplatzes soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 23. Mai 1898, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 50 Pf. **(wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 13. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Der ehemalige Fleischer **Karl Krey,** Fuhrstr. 6 wohnhaft, ist aus seiner Stellung als Hundefänger für den diesseitigen Polizei-Bezirk entlassen.

Der Polizei-Präsident.

von Zander.

Stettin, den 13. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Besetzung der frei gewordenen Hundefängerstelle können sich **unbescholtene** Männer im Bureau der Abtheilung III der Königlichen Polizei-Direction oder in einem der Polizei-Revier-Bureaux melden.

Der Polizei-Präsident.

von Zander.

Stettin, den 14. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Während der Umlegung des Hauptbetriebsrohres der Wasserleitung und Reinigung des Hochbehälters wird die Wasserleitung der Stadt verminderten Druck haben. Die Arbeiten beginnen am Mittwoch, den 18. Mai, Abends 8 Uhr, und sind voraussichtlich am Freitag, den 20., früh 6 Uhr beendet.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 12. Mai 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Befestigung der Fußböden; Dachschalungen aus Kiefernholz und Asphaltpappe zum Waarenspeicher I der neuen Hafenanlage (ca. 9200 qm 4 cm starke, ca. 15 420 qm 3,3 cm starke, gehobelte und gespundete Fußböden, ca. 4900 qm 2,6 cm starke, rauhe Schalung, ca. 17 200 qm Asphaltpappe) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 23. Mai 1898, Vorm. 12½ Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2 M. 50 Pf. (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub., sofort od. später z. verm.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Linden- u. Passauerstr.-Ecke Nr. 1 u. 6 Stuben Zubeh. zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. r.

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer ꝛc. pr. 1. 10. 98.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) ꝛc. mit M. 600 p. J. z. 1. 10. 98.

Scharnhorststr. 8, m. reichl. Zbh. an nur ruh. Familie.

Bogislavstr. 17, Parterrew. v. 3 Zim. u. Zbh. z. 1. 7.

Neuestr. 5b, per 1. Juli, 27, 24 M.

2 Stuben.

Bogislavstr. 17, 2 Zim., Kam. u. Zubeh. z. 1. 7. z. v.

Breitestr. 61, l. Seith. 1 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche zu vermiethen. Näh. daselbst.

Stube, Kammer, Küche.

Friedrichstr. 1, 4 Tr., eine leere Stube zu vermiethen.

Wilhelmstr. 22, vorn 4 Tr. r., eine zweifenstrige leere Stube zum 1. Juni oder später zu vermiethen.

1 Stube.

Kronprinzenstr. 11, Wohnung von Stube, Kam., Küche, 16,50 und 18,00 M., zum 1. Juni zu verm.

Fuhrstraße 9 eine freundliche Vorderwohnung für 20 M. zu verm.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, II l., fr. mbl. Vrdz., sep. Eg., sof. od. sp.

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 2, Hof 4 Tr., eine helle freundl. Kam. bei einer alleinsteh. Frau an ein junges Mädchen z. v.

Burscherstr. 11, Seitenh. 2 Tr. r., findet ein anständiger junger Mann freundl. Schlafstelle z. 1. Juni.

Läden.

Holzstr. 14b, 1 Tr., ein Eckladen mit neueingericht. Fleischerei, auch z. ander. Geschäft, ist z. Oktober z. v.

Fuhrstr. 25, gr. Laden mit gewölbter Kellerei, zu jedem Geschäft passend, sofort oder später zu verm.

Kellerräume.

Frauenstr. 49, Keller als Werkstatt oder Handelskeller zu vermiethen.